

Dokumentation Workshop:



„Transformative Ideen für das Gute Leben“

Kurzbeschreibung:

Wie kann Engagement hin zu einem Guten Leben „pluriversell“ (u.a. gemeinwohlorientiert, global solidarisch, machtkritisch) sein? Diese Frage erkunden wir mit Input, Reflexionen und Austausch zu den Grundlagen der „Pluriversum-Vision“, inspirierenden Beispielen und mit Blick auf unser eigenes Engagement.

Langbeschreibung:

Wie kann Engagement hin zu einem Guten Leben für alle weltweit „pluriversell“ sein? Diese Frage erkunden wir mit Input, Reflexionen und Austausch. Dabei lernen wir die Ansätze des Pluriversum kennen, sprechen über inspirierende Beispiele und nehmen unser eigenes Engagement in den Blick. Wir erleben zur Zeit, wie globale und strukturelle Krisen sich zuspitzen. Diese zeigen sich in den unterschiedlichsten Auswirkungen von Rassismus und Kapitalismus bis zum Patriarchat und der Klimakatastrophe. Welches gesellschaftspolitische Engagement erscheint vor diesem Hintergrund sinnvoll? Anstatt einen einzigen und allgemeingültigen Ansatz zu verfolgen, sammelt die Vision des Pluriversum eine Vielfalt von Alternativen für ein Gutes Leben. Die pluriverselle Idee richtet sich gegen das „weiter so“ und für eine „Welt, in die viele Welten passen“. Im Workshop laden wir dazu ein durch Reflexion und gelebte Praktiken herauszufinden, was gemeinwohlorientiert, global solidarisch und machtkritisch für uns bedeutet.

Referenten: [Dani Haudenschild](#) (Uni Kassel) und [Ashish Kothari](#) (u.A. Mitherausgeber „[Pluriverse: A Post-Development Dictionary](#)“)

Organisation: [Chris Herrwig](#) (Eine Welt-Promotor beim EPIZ Göttingen)

Termin: 29. April 2023 (Samstag), 10-16h

Ort: Container der flause (Teil des HW2-Projekts im [Hagenweg 2a, Göttingen](#))



PLURIVERSE

TRANSFORMATIVE IDEEN
FÜR DAS GUTE LEBEN

Ablauf:

- (10h) Ankommen, Check-In, Kennenlernen
- (11h) Input + Q+A mit Ashish
- (12h) Pause
- (12¹⁵) Input "Pluriversum konkret" mit Dani
- (13³⁰ - 14³⁰) Pause
- (14³⁰) Selbst- + Kleingruppen-Reflexion
- (15h) Austausch + Ausblick
- (16h) Ausklang + Ende

Chris' Notizen aus Vortrag und Diskussion mit Ashish:

Beim Pluriversum stehen die verbindenden Prinzipien im Mittelpunkt. Sie wirken als verbindendes Element. Durch sie lässt sich ein Netz „weben“ aus „Alternativen“. Gemeinsames Ziel ist es aus Nischen herauszukommen. Dabei geht es jedoch nicht um „upscaling“ sondern um horizontales „outscaling“: Es gibt kein festes, eindeutiges Modell. Stattdessen braucht die Welt diverse Ansätze und Lösungen.

Zentral dabei sind das Finden und Verfolgen von Träumen und Aspirationen/Bestrebungen. Oft fokussieren wir viel zu schnell auf Lösungen anstatt nach den wahren Bedürfnissen zu schauen. Oft gibt es diverse Möglichkeiten zur Erreichung. Ein gutes Beispiel: Du willst kein Auto, sondern Du willst mobil sein!



Im Pluriversum versuchen wir Bedürfnisse zu erfüllen ohne anderen (Menschen, Mitwelt etc.) zu schaden bzw. sie ihrer Würde zu berauben → „Meeting needs without harm“

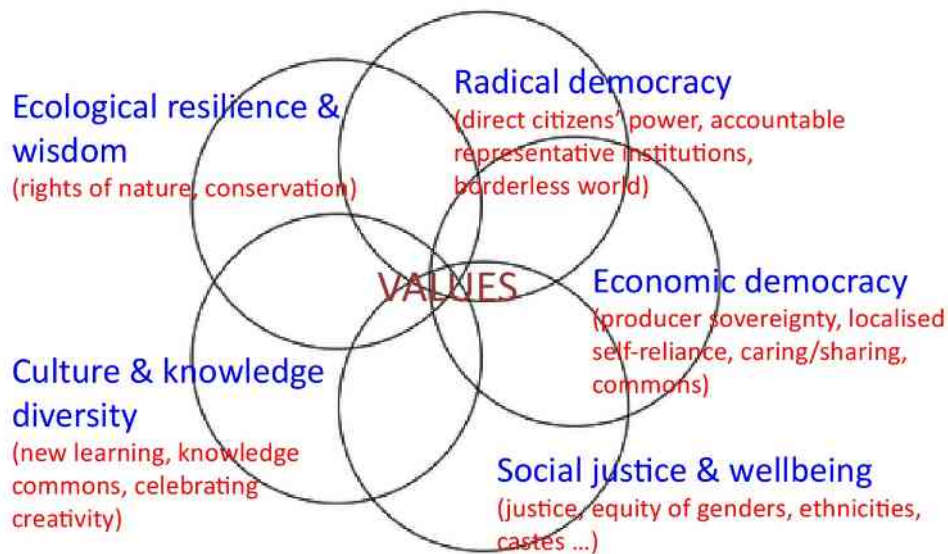
Als zentraler Weg für Transformationen und positive Veränderungen wird das Storytelling angesehen: Über positive Ansätze/Ideen/Inis etc. sollte mehr gesprochen/berichtet werden.

So können wir dazu beitragen, transformative Narrative/Erzählungen zu kreieren bzw. zu unterstützen. So können wir „Influencer*innen“ sein ;)

Hilfreich dabei kann die „flower of transformation“ sein. In ihr sind zentrale Prinzipien/Werte versammelt und es kann so eine ganzheitliche Begutachtung stattfinden:

Flower of Transformation

Towards a just, sustainable, equitable society



Chris' Notizen aus Vortrag und Diskussion mit Dani:

Bevor wir vom „Pluriversum“ sprechen müssen wir über das Universum sprechen. In diesem ist auch die Modernisierungstheorie angesiedelt. Sie glaubt an einen universalen und linear verlaufenen Weg der (Welt-)Geschichte nach eurozentristischen Maßstäben. Dabei zeigen sich schon immer Widersprüche: Beispielsweise sichtbar bei der Verkündung der allgemeinen und universellen Menschenrechte 1948, während es immer noch eindeutig kolonisierte Regionen gab. Es zeigt sich also: Die Analyse von Machtstrukturen ist enorm wichtig → die Welt war noch nie für alle „universell“

Gegen exakt diese Vorstellungen wendet sich das Pluriversum. Es versammelt Alternativen zu universeller, krisenhafter „Modernität“. Es unterstützt ein „verwurzelt sein“ und ein „in die Welt hinaus gehen“. So ist es eine Art „Sammelbecken für Ansätze“, bei uns in Deutschland beispielsweise für Degrowth und Co.



Beispiel lokaler Protest A49:

Entwurf Autobahnbau aus den 1970er-Jahren, Kassel-Giessen
seit damals: „Legitimationsnarrative“ → Framing/Darstellung, zB Anbindung ländlicher Raum, Jobs, Gewerbegebiete, „nachhaltig weil weniger Umwege für LKWs etc.“, „alles wird dadurch besser“ → Versprechen

→ Proteste gegen Mega-Infrastrukturprojekte als Symbole („nicht weiter so!“), aber auch Aspekte von Pluriversum/Alternativen/transformativen Lebensweisen („so kann es gehen!“)

→ [Environmental Justice Atlas](#) als spannende Quelle/Ressource für weltweite Beispiele

Zurück zum Protest gegen die A49: Schwierigere Mobilisierung auf dem Land als in Städten
→ Viel LKW-Verkehr, unter anderem durch Ferrero → Protest gegen Ferrero, Versuch Bündnisse mit insb. osteuropäischen Arbeiter*innen bei Ferrero, aber auch bei Subunternehmen, die Wälder roden müssen, Autobahn bauen etc. → Teilprivatisierung Autobahnbau → schlechtere Arbeitsbedingungen als bei komplett öffentlichem Bau

Alternativen, um zu überleben und/oder mit politischem Anspruch/Überzeugung → oft auch kombiniert, zB bei A49!

- Kämpfe über Besetzung/politisch → Druckmittel → direkte Aktion
- Kämpfe vor Gericht → zB Umweltorganisationen
- verschiedene Strategien

Bei Waldbesetzung: transformative Dynamik → „alternative Lebensmodelle“, zB Care-Arbeit, vegane Ernährung, Antirassismus etc. + Vernetzung mit Anwohnenden etc. → auch intergenerationell (zB junge Besetzer*innen und ältere Nachbarschaft)

„We are nature defending ourselves“ → Mitwelt statt Umwelt (Natur als Kreis statt als Pyramide)

Problem von Aneignungen und Instrumentalisierungen durch zB Rechte, Bürgerliche etc. („Umweltschutz ist Heimatschutz“) etc. → bei Pluriversum zB Identitäre, Kulturrelativismus
→ auch Greenwashing als Gefahr, zB nachhaltige Autobahn etc.



Hinweis auf Film [FINITE: THE CLIMATE OF CHANGE | An Urgent Documentary \(finite-film.com\)](#)

Beim Pluriversum: Kritik an reformatorischen Ansätzen → transformatorische Ansätze pushen → Storytelling dazu

Post-Development: Keine alternative Entwicklung sondern Alternativen zu Entwicklung

Pluriversum: Wertebasiert

Hinweis Artikel Aram Ziai: SDGs = „[Alter Wein in neuen Schläuchen](#)“



Aus Diskussion:

Selbstwirksamkeit wichtig für Aktivist/Engagierte → Teil größerer Bewegungen sein, motivierende Stories von Anderen hören → „in meiner Umgebung passiert schon viel etc.“ → + Inspirationen!

Pluriversum: Organisch, verwoben, vielfältig → lässt sich nicht nach einfachem westlichen Verständnis in ein Konzept pressen bzw. als geschlossene Denkschule fassen

Ein System lässt sich nicht mit den eigenen Werkzeugen zu Fall bringen. Daher: Nicht Master's tools (Sprache, Denkweisen etc.) nutzen, sondern Neukreationen etc. wie „PLURIVERSUM“

Besondere Verortung unsererseits im „belly of the beast“ → wie aus dieser Position handeln/verhalten? Allyship? Soliaktionen? Graswurzelbewegungen unterstützen? Privilegien etc. reflektieren! Ashish: Auch im Globalen Norden kolonialisierte mindsets: Dekolonisieren!

Kulturwandel nötig, weg von imperialer Lebensweise, Wachstumsglauben (wie auch Effizienz-/Produktivitätsdenken zb „optimal entspannen“), mentale Infrastrukturen in den Blick nehmen!

→ Mosaik transformativer Initiativen

Weitere Materialien:



Motivation?

Positive Beispiele
kleine Schritte

Resilienz
durch
Diversität

Gegenentwurf zum
Technokratisches
Imperialismus

Loslassen vom
Produktivitäts-
anspruch

Fragend
Schreiten
wir voran...

organisch,
wachsend,
verwoben

Weg vom Rahmendenken
(≠ Konzept) → Prozess

Perfektion
ist hinderlich
(Fehler sind okay!)

Privilegien reflektieren
(Wie können wir diese positiv nutzen?)

Bündnisse
schaffen

Selbstfürsorge,
nachhaltiger
Aktivismus